



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



Nachhaltigkeits- strategie

Für die Jahre 2024 bis 2030

VORWORT

Nachhaltigkeit ist zum Zentralbegriff einer bewusst wahrgenommenen Verantwortung für das künftige Schicksal unseres Planeten und der Menschheit geworden. Nachhaltigkeit verweist auf den schonenden Umgang mit den begrenzten Ressourcen, die uns zur Verfügung stehen, und auf die zu respektierenden Rechte künftiger Generationen. Nachhaltigkeit schließt die Notwendigkeit einer planetarischen Perspektive, aber auch ein Verständnis für Zielkonflikte und ein Bewusstsein für unterschiedliche Weltansichten und daraus abgeleitete Interessen ein. Die Universität Leipzig entwickelt auf der Grundlage ihrer Nachhaltigkeitsstrategie eine Kultur der gemeinsam gelebten Verantwortung und des zukunftsorientierten Handelns. Studium und Lehre, Forschung und Transfer ebenso wie der Betrieb unserer Infrastrukturen und die Integration in die umgebende Gesellschaft durch Mobilität, Lieferketten und Wissenszirkulation sind gleichermaßen zu beachtende Dimensionen unseres Wirkens für Nachhaltigkeit. Unser Wirken für Nachhaltigkeit findet deshalb auf verschiedenen Ebenen statt. Zum einen befähigen und ermutigen wir durch die konsequente Integration von Themen und Paradigmen des Nachhaltigkeitsgedankens in Studium und Lehre unsere Studierenden zum Einsatz für eine nachhaltigere und gerechtere Zukunft und bauen dies stetig aus. Zum anderen tragen wir durch Forschung, Transfer, und Wissenszirkulation zur Entwicklung innovativer Lösungen für technologische Problemstellungen und ihre sozialen Kontexte sowie zur Schärfung des gesellschaftlichen Bewusstseins bei. Schließlich gilt es auch unseren eigenen ökologischen Fußabdruck als große Institution mit zahlreichen Verbräuchen regelmäßig zu überdenken und nachhaltiger zu gestalten.

Die Universität Leipzig kann bei der Entwicklung und Umsetzung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie auf das große Engagement zahlreicher Akteure aufbauen. In jüngster Zeit haben sich insbesondere die Stabsstelle Umweltschutz und Arbeitssicherheit unter ihrer früheren Leiterin Dr. Nicola Klöß und ihrem aktuellen Leiter Michél Kubisch um die wachsende Aufmerksamkeit für Nachhaltigkeit verdient gemacht. Sie haben zahlreiche konkrete Maßnahmen zur nachhaltigeren Gestaltung des Campusbetriebes unternommen. Das studentische Green Office hat als beharrliche Kontrollinstanz fungiert und nicht locker gelassen, wenn das Thema Nachhaltigkeit hinter anderen Prioritäten zurückzubleiben drohte. Lehrende in den Natur- und Wirtschaftswissenschaften haben Studiengänge und überfachliche Module zu Sustainability sowie deren

technologischen und ökonomischen Herausforderungen entwickelt. Mit dem mitteldeutschen Forschungszentrum iDiv hat die Untersuchung von Biodiversität einen weithin sichtbaren Leuchtturm erhalten, der gemeinsam mit der Meteorologie eine exzellenzträchtige Initiative zu „Breathing Nature“ bildet. Die an der Initiative beteiligten Wissenschaftler:innen betreiben Spitzenforschung zu den Themenkomplexen Klimawandel und schwindende Artenvielfalt sowie deren mannigfaltigen gesellschaftlichen Folgen. Die breit aufgestellte medizinische Forschung zu Zivilisationskrankheiten, insbesondere am Leipzig Center for Metabolism, liefert gleichermaßen international beachtete Erkenntnisse zum Stand der Erfüllung der Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen wie die Globalisierungsforschung in den Geistes-, Sozial- und Raumwissenschaften einen unabdingbaren Beitrag dazu leistet die Neujustierung des Mensch-Natur-Verhältnis in seinen diversen lokalen Kontexten und Auswirkungen zu verstehen. Es wird eine Aufgabe der näheren Zukunft sein, diese verschiedenen Zugänge noch stärker interdisziplinär aufeinander zu beziehen, denn Nachhaltigkeit als Grundlage einer gemeinsam gestalteten Zukunft kann nur durch das Zusammenwirken verschiedener Perspektiven erreicht werden. Die Aufnahme der Nachhaltigkeit in das Zielbild der Volluniversität der Zukunft hatte also eine gute Basis. Studentischer Protest gegen eine ungenügende Nachhaltigkeitspolitik in Deutschland artikulierte sich nichtsdestotrotz auch an der Universität Leipzig. Die Studierenden warfen die Frage auf, ob wir uns bereits ausreichend engagieren, um dem nun auch verfassungsgerichtlich bestätigten Anspruch künftiger Generationen auf Beachtung ihrer Überlebensinteressen nachzukommen.

Das Rektorat beschloss als Reaktion auf diese Herausforderungen die Einberufung der Nachhaltigkeitskommission und übertrug ihr die Aufgabe, eine Gesamtstrategie zu formulieren und das Erstellen eines Nachhaltigkeitsberichtes vorzubereiten. Mit diesem wird die Universität Leipzig ab 2025 regelmäßig öffentlich Rechenschaft über ihr Agieren im Feld der Nachhaltigkeit ablegen. Zugleich wurde die Einrichtung der Stelle eines Nachhaltigkeitsmanagers beschlossen, um sich für die nächsten Schritte eine konsequente Koordinierung zu sichern und im Juli 2023 mit Manuel Rist erfolgreich besetzt. Das Rektorat sicherte weiterhin den eigenständigen Beitrag der Studierenden zur Nachhaltigkeitsstrategie, indem es dem Green Office eine personelle Ausstattung und die Initiativrolle zur Nutzung eines Budget zusicherte. Lisa

Epp, Mira Lürßen und Luisa Heinrichs gaben dem Green Office eine klare Prägung und Alex Schurig und Niklas Nenzig folgten ihnen und bauten die Sichtbarkeit und strukturelle Verankerung weiter aus. Das Green Office etabliert sich seitdem immer stärker als zentrale Anlaufstelle, insbesondere für Studierende. Der Student*innenrat und die AG Nachhaltige Uni initiierten studentische Nachhaltigkeitsbeauftragte als Teil der studentischen Vertretungen und das Consilium decanale wurde kurz darauf zum Ort einer fruchtbaren Diskussion zwischen Dekan:innen und Rektorat über Beauftragte für Nachhaltigkeit in den Fakultäten und zentralen Einrichtungen. Diese Beauftragten werden eine ganz wichtige Initiatorrolle für fachlich passende Vorhaben spielen, die die Nachhaltigkeit „vor Ort“ zum Ausdruck bringen und verbessern. Durch diesen Aushandlungsprozess hat sich Stück für Stück, aber doch in einer vergleichsweise kurzen Zeitspanne, eine neue Governancestruktur herausgebildet. Die Nachhaltigkeitskommission berichtet dem Rektorat regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie und das Rektorat wird daraus im Rahmen der verfügbaren Ressourcen Maßnahmen und Richtlinien für die gesamte Universität ableiten. Zugleich lebt die Nachhaltigkeitsstrategie aber ganz maßgeblich von Initiativen in den Instituten und Abteilungen, vom Engagement der Einzelnen und kleinerer Gruppen über die gesamte Universität hinweg. Um solche Initiativen zu unterstützen, hat die Universität 2024 erstmals einen Nachhaltigkeitsfond aufgelegt, aus dem vor allem kleinere Maßnahmen unterstützt werden können. Je nach Größenordnung entscheidet der Nachhaltigkeitsmanager oder die Nachhaltigkeitskommission über die Bewertung der Anträge und eine

eventuelle Förderung, während ein Teil des Fonds reserviert ist für Vorschläge, die über das Green Office an die Nachhaltigkeitskommission herangetragen werden. Finanziell umfangreichere Vorschläge und Initiativen erörtert die Nachhaltigkeitskommission und legt dem Rektorat eine Empfehlung vor.

Mit der vorliegenden Strategie, die das Rektorat am 10.07.2024 beschlossen und anschließend dem Senat vorgelegt hat, ist eine Zäsur in der Geschichte der Universität Leipzig markiert, da sie sich ganz explizit zur Nachhaltigkeit als einem Kernelement ihrer Zukunftsvision bekennt. Zum einen schließt diese Strategie an viele Überlegungen und Maßnahmen an, die schon seit längerem von den verschiedensten Mitgliedern der Universität für die nachhaltige Gestaltung unserer verschiedenen Leistungsdimensionen angeregt und umgesetzt wurden. Zum anderen ist mit der Formulierung der Ziele für die nächsten Jahre die Aufgabe verbunden, die Strategie weiterzuentwickeln und sie immer wieder an die neuen Erfordernisse einer umfassend verstandenen Nachhaltigkeit anzupassen. Die Strategie dient damit als Grundlage und Startpunkt für die systematische Verankerung des Themas Nachhaltigkeit in all seinen Dimensionen in der strategischen Weiterentwicklung der Universität Leipzig. Mit ihr bekennt sich die Universität Leipzig dazu, ihrer Verantwortung für eine nachhaltigere und gerechtere Gestaltung des Schicksals unseres Planeten und der Menschheit zu leisten.

Leipzig, Juli 2024

AUSGANGSPUNKT, KONTEXT UND BEGRIFF

Die Bewältigung der vielfältigen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Nachhaltige Entwicklung, d.h. vorausschauendes und verantwortungsbewusstes Handeln zur Sicherung der Lebenschancen heutiger und künftiger Generationen, ist dabei von zentraler Bedeutung.

Im Jahr 2015 haben die Vereinten Nationen die Agenda 2030 verabschiedet und damit 17 globale Nachhaltigkeitsziele, die Sustainable Development Goals (SDGs), für eine sozial, wirtschaftlich und ökologisch nachhaltige Entwicklung vereinbart. Die Agenda ist ein Fahrplan für die Zukunft, um weltweit ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen dauerhaft zu erhalten. Die Agenda betont die gemeinsame Verantwortung aller Akteure: neben Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft ausdrücklich auch die der Wissenschaft.

Als Ort des Lernens, der Forschung und des Transfers trägt die Universität Leipzig eine besondere Verantwortung, sich für eine nachhaltige Entwicklung einzusetzen. Diese Verantwortung bezieht sich im Sinne des Whole Institution Approach auf alle Handlungsfelder und Leistungsdimensionen der Universität Leipzig. Dies gilt sowohl global als auch lokal und damit nicht zuletzt in Bezug auf die eigene Organisation und umfasst neben der Forschung zur Nachhaltigkeit und der Vermittlung entsprechender Kenntnisse und Fähigkeiten an Studierende und die Öffentlichkeit außerhalb der Universität Leipzig gleichberechtigt auch den strategischen Ausbau von Maßnahmen für einen nachhaltigen Betrieb der Universität selbst.

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Leipzig ist eingebettet in die folgenden Zielsetzungen auf lokaler, regionaler, nationaler, und globaler Ebene:

- Agenda 2030: Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen
- Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Fortschreibung 2021
- Nachhaltigkeitsstrategie für den Freistaat Sachsen 2018
- Positionspapier der HRK Für eine Kultur der Nachhaltigkeit (11/2018)

- Positionspapier der LRK Sachsen zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit (8/2022)
- Positionspapier der LRK Sachsen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (07/2023)
- Integriertes Stadtentwicklungskonzept (INSEK) Leipzig 2030 der Stadt Leipzig

Die Nachhaltigkeitsstrategie der Universität Leipzig entwickelt die 2019 vom Rektorat verabschiedeten Umweltleitlinien der Universität Leipzig weiter.

Die Nachhaltigkeitsstrategie setzt Ziele für die Universität Leipzig, wobei eine nachhaltige Entwicklung als kontinuierlicher Prozess zu verstehen ist, bei dem die Umsetzung und Entwicklung geeigneter Maßnahmen jährlich überprüft, fortgeschrieben und angepasst werden muss. Nachhaltigkeit wird dabei nicht als isoliertes Thema verstanden, sondern sukzessive in alle Prozesse der Universität integriert und als gemeinsame Herausforderung begriffen. Dabei sind die Ziele der Nachhaltigkeitsstrategie so formuliert, dass den Fakultäten, zentralen Einrichtungen und der zentralen Verwaltung Freiräume bleiben, um kreative, innovative und vielfältige Beiträge zur Zielerreichung zu leisten. Gleichzeitig werden Unterstützungsangebote zur Zielerreichung geschaffen. Auch die Partner der Universität Leipzig werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten angeregt und, wo möglich, beeinflusst, um gemeinsam eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben.

Dies mündet in die Etablierung einer Nachhaltigkeitskultur an der Universität.

ZIELSETZUNG:

Die Universität Leipzig orientiert sich an den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung und setzt sich im Rahmen dessen institutionsspezifisch die folgenden Ziele in insgesamt vier Handlungsfeldern. Weder die Auflistung der Ziele noch der Handlungsfelder sind dabei als abschließend zu verstehen. Querschnittsthemen der Hochschulentwicklung wie die Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und der Diversität, Personalentwicklung, Gesundheits- und Arbeitsschutz, Digitalisierung oder Internationalisierung haben ebenfalls einen direkten Bezug zur Nachhaltigkeitsstrategie.

HANDLUNGSFELD GOVERNANCE

Um der gemeinsamen Verantwortung gerecht zu werden und Nachhaltigkeit in sämtlichen Leistungs- und Handlungsdimensionen zu verankern, bedarf es klar definierter Regeln, Mechanismen und effektiver Lösungsansätze für Konfliktsituationen. Die für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie zu etablierenden Verfahrensregeln ergänzen die bestehende Governance der Universität Leipzig und geben der Nachhaltigkeit ihren Platz in der Gesamtstrategie der Universität. Die Entwicklung der Nachhaltigkeitsgovernance ist zugleich nach vorn offen und greift notwendigen Anpassungsbedarf auf. Die Strukturen zur Implementierung von Nachhaltigkeit sollen dynamisch bleiben und als Unterstützungsmaßnahmen dienen, um gemeinsam eine nachhaltige Universität Leipzig zu schaffen. Dies kann nur durch eine breite Mitwirkung aller Mitglieder und Angehörigen der Universität erfolgen.

Die Nachhaltigkeitskommission wurde als Beratungsgremium des Rektorats etabliert, mit dem Ziel, Strategien und Maßnahmen für die Universität Leipzig als Gesamtorganisation zu entwickeln, um die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und Unterstützung für ihre Mitglieder anzubieten. Die Leitung der Nachhaltigkeitskommission liegt beim Prorektor für Campusentwicklung, der auch das Ressort Nachhaltigkeit in seiner Zuständigkeit führt und durch den Nachhaltigkeitsmanager unterstützt wird. Der Nachhaltigkeitsmanager und das Green Office sind Anlaufstellen für alle Universitätsangehörigen, um Beratung und Unterstützung für Nachhaltigkeitsinitiativen zu erhalten und zu koordinieren. Studentische Initiativen zum Thema Nachhaltigkeit werden stärker durch die Universität Leipzig gefördert. Dem studentisch geführten Green Office wird hierfür im Rahmen des Nachhaltigkeitsfonds ein jährliches Budget zur Verfügung gestellt.

Zur Sicherstellung eines effektiven Informationsaustauschs zwischen Rektorat und den Organisationseinheiten werden Beauftragte für Nachhaltigkeit in den Einheiten benannt. Sie dienen als erste Ansprechpartner für Mitglieder ihrer jeweiligen Einheiten und werden in Maßnahmen und Ideen einbezogen. Dieser Prozess beginnt zunächst in den Fakultäten und Fachschaften und wird sukzessive auf weitere Einheiten ausgedehnt. Ein:e Beauftragte:r für Nachhaltigkeit kann die Funktion auch für mehrere Organisationseinheiten übernehmen. Zur finanziellen Unterstützung nachhaltiger Maßnahmen richtet die Universität einen Nachhaltigkeitsfonds ein. Dieser Fonds ermöglicht die Initiierung und Umsetzung von Projekten, die zur Erreichung der Nachhaltigkeitsziele beitragen. Die Nachhaltigkeitsstrategie wird als offener Prozess verstanden, der die aktive Mitwirkung und Einbringung aller Mitglieder der Universität Leipzig ausdrücklich begrüßt und einfordert. Dies profitiert von einem offenen Ideenmanagement, um durch partizipative Ansätze ein breites Spektrum an Ideen und Innovationen zu mobilisieren. Maßnahmen sollen grundsätzlich auf angemessener Ebene begonnen und bei Bedarf auf weitere Einheiten ausgedehnt werden. Das Green Office sowie der Nachhaltigkeitsmanager können hierbei unterstützend wirken.

Zur Steigerung der Transparenz wird die Nachhaltigkeitswebsite der Universität Leipzig kontinuierlich erweitert, indem neben allgemeinen Informationen auch konkrete Umsetzungsmaßnahmen aufgeführt werden. Die Universität veröffentlicht ihre Fortschritte in den entsprechenden Bereichen transparent in einem jährlich aktualisierten Nachhaltigkeitsbericht, der sowohl positive als auch negative Entwicklungen enthält. Ein Maßnahmenkatalog, der von der Nachhaltigkeitskommission priorisiert wird, wird regelmäßig aktualisiert und ebenfalls öffentlich gemacht.

HANDLUNGSFELD LEHRE UND STUDIUM

Die Ausbildung von Studierenden wird von der Universität Leipzig als unverzichtbarer Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung angesehen. Studierende sind Multiplikator:innen und Promotor:innen sozialer Innovationen, die durch die exzellente Ausbildung an der Universität Leipzig sensibilisiert und qualifiziert werden sollen, um selbst einen Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung leisten zu können. Die Universität Leipzig erkennt Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) als orientierendes Prinzip sowie als expliziten Gegenstand der Lehre an. Die Integration der Nachhaltigkeitsdimension soll in den Studienangeboten „zum Erhalt und zur Verbesserung menschlicher Lebens- und Umweltbedingungen, zur bewussten Nutzung von Ressourcen und einer nachhaltigen Entwicklung sowie zur Lösung weiterer gesellschaftlicher Aufgaben“ beitragen (§ 5 Abs. 2 Nr. 11 SächsHSG). Hierbei werden Angebote der Hochschuldidaktik Sachsen erarbeitet und ausgebaut, um die Integration von BNE in Lehrangeboten zu fördern. Darüber hinaus findet eine Unterstützung aktuell im Verbundprojekt Trafosax sowie im LehrLernNetzwerk “BNE in der Hochschullehre“ statt. Dozierende sind dazu aufgerufen, ihre Rolle und ihren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung im Rahmen ihrer Lehrangebote zu reflektieren und wo möglich auszubauen.

Die Universität Leipzig hat in ihrer Gesamtheit der Lehraktivitäten nachhaltige Entwicklung durch vielfältige Weise bereits integriert und wird dies weiter ausbauen. Dies erfolgt durch bereits existierende Studiengänge, die explizit der nachhaltigen Entwicklung gewidmet sind, wie dem *Joint International Masters Programme in Sustainable Development* und findet sich auch in Studiengängen wie beispielsweise dem Masterstudiengang *Biodiversity, Ecology and Evolution*, dem Masterstudiengang *Earth System Data Sciences and Remote Sensing* oder im Postgradualen Studium *Toxikologie und Umweltschutz*. Auch internationale Studiengänge tragen zur Nachhaltigen Entwicklung bei, indem die Ausbildung von internationalen Studierenden darauf gerichtet ist, Ungleichheit zwischen verschiedenen Teilen der Welt zu thematisieren und die internationale Ungleichheit von Bildungschancen zu reduzieren. So befähigt der *MBA in Small and Medium-Sized Enterprise Development* Studierende ihre Kenntnisse in verschiedenen Ländern für eine erfolgreiche Wirtschaftsentwicklung einzusetzen. Mit ihrem Schwerpunkt in der Ausbildung für Berufen der Daseinsvorsorge trägt die Universität aktiv zur

nachhaltigen Entwicklung bei, etwa durch die Qualifizierung von Lehrer:innen, Mediziner:innen, Pharmazeut:innen, Jurist:innen oder Veterinärmediziner:innen.

Neben Studiengängen, die zentral der Nachhaltigkeit gewidmet sind, bietet die Universität eine Vielzahl an fachlichen und überfachlichen Lehrangeboten in ihrem Modulkatalog zur nachhaltigen Entwicklung sowie innovative BNE-spezifische Lehrformate. Dies erfolgt sowohl über Ringvorlesungen, fachübergreifende Angebote sowie durch Angebote innerhalb der jeweiligen Fächer. Exemplarisch für die Integration von nachhaltiger Entwicklung in der Lehre steht das Angebot der *Leipziger Initiative für nachhaltige Entwicklung (LINE)*, welche das Programm *Handlungskompetenz für nachhaltige Entwicklung* anbietet.

Die Erfassung der bestehenden Angebote, eine systematische Charakterisierung ihres Bezuges zur Nachhaltigkeitsstrategie und ihre Erweiterung um neu konzipierte Studienangebote sind eng miteinander verbundene Arbeitsschritte, in denen Rektorat und Fakultäten mit dem Ziel eng zusammenwirken, die Bildungsmöglichkeiten zu allen Dimensionen von Nachhaltigkeit auszubauen und systematisch sichtbar zu machen. Hierfür soll unter Verantwortung der *Rektoratskommission Lehre, Studium, Prüfungen (LSP)* und unter Mitwirkung von höchstens drei Vertreter:innen der Nachhaltigkeitskommission ein kontinuierlicher Prozess entwickelt werden, welcher die systematische Nutzung der Potentiale für eine nachhaltige Hochschullehre in der Curriculumentwicklung vorantreibt und sichtbar macht.

Bis 2030 wird angestrebt, allen Studierenden die Möglichkeit zu geben, Module mit explizitem Nachhaltigkeitsbezug im Rahmen ihres jeweiligen Studiengangs zu belegen. Bei regulierten Studiengängen, wie z.B. Staatsexamina setzt sich die Universität Leipzig politisch dafür ein, auch hier eine verstärkte Verankerung von Nachhaltigkeit im Curriculum zu ermöglichen. Daneben bietet die Universität Leipzig Bildungsangebote zur nachhaltigen Entwicklung für alle Altersklassen an und fördert das lebenslanges Lernen. Dies umfasst u. a. die *Kinderuni*, das *Studium Universale* oder Angebote wie die *Seniorenakademie*. Ein wichtiges Element in diesem Bildungsangebot sind auch studentische Initiativen zur nachhaltigen Entwicklung, die durch die Universität Leipzig unterstützt werden sollen. Die jährlich von Studierenden organisierte *Public Climate School* ist hierfür ein gutes Beispiel. Darüber

hinaus werden digitale Bildungsangebote zur nachhaltigen Entwicklung weiter ausgebaut und zentral verfügbar gemacht.

AUSGEWÄHLTE MAßNAHMEN:

- Bei der Neuentwicklung und Weiterentwicklung von Studiengängen wird ein Bezug zur Nachhaltigkeit und möglicher Verankerung von Modulen mit Nachhaltigkeitsbezug angestrebt. Hierbei werden konsequent die Qualitätskriterien der Universität für Lehre und Studium angewendet werden
- In der Fortschreibung des Leitbilds zur Weiterentwicklung von Lehre und Studium an der Universität Leipzig wird BNE verankert
- Weiterbildungsangebote für Lehrende im Bereich BNE werden ausgebaut

HANDLUNGSFELD FORSCHUNG UND TRANSFER

Die Universität Leipzig leistet als traditionsreiche, medizinführende Volluniversität der Zukunft mit ihrer Fächervielfalt von Geistes- und Sozialwissenschaften, Recht, Medizin sowie Natur- und Lebenswissenschaften vielfältigste Forschungsbeiträge zur nachhaltigen Entwicklung.

Im Bereich der Spitzenforschung bezieht sich das strategische Forschungsfeld *Nachhaltige Grundlagen für Leben und Gesundheit* explizit auf Nachhaltigkeit, während auch in den strategischen Forschungsfeldern *Veränderte Ordnungen in einer globalisierten Welt* sowie *Intelligente Methoden und Materialien* vielfältige Beiträge zur Nachhaltigen Entwicklung entstehen. Die beiden Clusterinitiativen *Breathing Nature* und *Leipzig Center of Metabolism* sowie den Forschungsschwerpunkt *New Global Dynamics* eint, dass sie aus verschiedenen Perspektiven mit ihrer Forschung und ihren Transferaktivitäten gemeinsam ein umfassendes Verständnis nachhaltiger Entwicklung adressieren und vertiefen.

Dieser gemeinsame Schnittpunkt der universitären Forschungen findet in Mitteldeutschland eine einzigartige Dichte von Vernetzungsmöglichkeiten. Die Universität Leipzig kooperiert am Wissenschaftsstandort Leipzig bereits mit zahlreichen außeruniversitären Forschungseinrichtungen wie dem Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung, dem Helmholtz-Zentrum Dresden, dem Max-Planck-Institut für evolutionäre Anthropologie, dem Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, dem Max-Planck-Institut für Mathematik in den Naturwissenschaften, dem Leibniz-Institut für Länderkunde, dem Leibniz-Institut für Oberflächenmodifizierung, dem Leibniz-Institut für Troposphärenforschung, dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, dem Leibniz Science-

Campus „Eastern Europe – Global Area“, dem Deutschen Biomasseforschungszentrum, der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, dem Universitätsklinikum Leipzig und zukünftig dem Leibniz Science-Campus „Smoke and bioaerosols in a changing climate“ und baut diese Kooperationen in den Bereichen Forschung, Lehre und Transfer für eine nachhaltige Entwicklung stetig aus. Die Vernetzungsmöglichkeit wird zusätzlich dadurch befördert, dass sich Leipzig inmitten einer Transformationsregion im Strukturwandel befindet. Hier entsteht beispielsweise unter maßgeblicher Beteiligung der Universität Leipzig mit dem *Center for the Transformation of Chemistry (CTC)* ein internationales Leitprojekt zum Wandel der Chemieindustrie und damit eine global sichtbare Forschungs- und Transferreferenz im Nachhaltigkeitsbereich. Die räumliche Nähe und die enge Vernetzung einer Vielzahl von Akteuren aus Forschung und Wirtschaft in Leipzig und Mitteldeutschland bieten die Möglichkeit, die Nachhaltigkeitsforschung in der gesamten Region zu fördern und die Nachhaltigkeits-transformation voranzutreiben.

Mit dem Ziel, eine integrierende Forschungsplattform zu schaffen, hat sich das Konsortium *Breathing Nature (BN)* gebildet. Die im Exzellenzwettbewerb vertretene Initiative zielt darauf ab, das Verständnis der Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Biodiversitätsverlust und menschlichem Verhalten zu analysieren. Zur Umsetzung dieses Forschungsprogramms wurden Wissenschaftler:innen aus unterschiedlichen Disziplinen rekrutiert und neue Professuren berufen. Das Konsortium ist offen für die weitere Vernetzung mit den Sozialwissenschaften. In den letzten Jahren hat sich unter Federführung der Universität Leipzig und in Kooperation mit Partner:innen, wie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, ein eigenes wissenschaftliches

Ökosystem zur sozial- und geisteswissenschaftlichen Erforschung der vielfach diagnostizierten Multikrise etabliert, das die gesellschaftliche Dimension von Nachhaltigkeit fokussiert. Im Bereich der medizinischen Forschung wurden in den letzten 20 Jahren die Forschungsprofilbereiche Zivilisationskrankheiten sowie Stoffwechselfgesundheit als zentralen Forschungsschwerpunkt identifiziert und systematisch ausgebaut. Das Ziel des im Exzellenzwettbewerb vertretenen *Clusters Leipzig Center of Metabolism* ist es, neue Ansätze zur besseren Verständnis des Krankheitsverlaufs und Folgen bei Patient:innen mit metabolischem Syndrom zu entwickeln. Individuelle Ursachen, wie genetische Faktoren, einschließlich evolutionsbiologischem Erbe, Determinanten in frühen Lebensphasen, die Rolle von Geschlecht und Gender sowie Übergangsphasen, epigenetische Modifikationen, Fettgewebdysfunktionen, verhaltensbedingte Risikokonstellationen sowie Aspekte der psychischen Gesundheit sollten stärker berücksichtigt werden.

Aus der enormen Vielfalt von Forschungsansätzen, die von einer großen Fächervielfalt, den inter- und transdisziplinären strategischen Forschungsfelder, den Clusterinitiativen und der Einbindung in Transformation der Region Mitteldeutschland getragen wird, ergibt sich die Chance, all dies zu einem gemeinsamen Forschungsprogramm der Nachhaltigkeit zu bündeln und eine breite Palette von Perspektiven, Fachwissen und methodologischen Zugängen zusammenzuführen. Das Leipzig Lab bietet im Zusammenwirken mit den genannten Forschungsschwerpunkten eine exzellente Möglichkeit, Nachhaltigkeit als den vielleicht prominentesten Gegenstand heutiger politischer und wissenschaftlicher Deutungskämpfe genauer zu untersuchen und einen prägnanten Beitrag zu deren konstruktiver Auflösung zu leisten. Durch die gezielte Förderung der Wissenschaftskommunikation werden die Verbindungen zwischen Forschung und Transfer im Bereich der nachhaltigen Entwicklung systematisch sichtbar gemacht. Dies führt wiederum zu einer stärkeren Vernet-

zung zwischen den Fächern erlaubt mittel- bis langfristig die Etablierung eines Forschungsprogramms zur nachhaltigen Entwicklung. Darüber hinaus sollen eine stärkere Vernetzung und die inter- und transdisziplinäre Weiterentwicklung bestehender Forschungsbereiche gefördert und vorangetrieben werden.

Die Universität Leipzig ermutigt ihre Wissenschaftler:innen, laufend Erkenntnisse aus ihren Nachhaltigkeitsforschungen in Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einzubringen, um auf lokaler, regionaler, nationaler, europäischer und globaler Ebene nachhaltige Entwicklung zu befördern. Dem dienen auch internationale Forschungs Kooperationen und Partnerschaften, in denen das Thema Nachhaltigkeitsforschung fest verankert wird.

Neben der Forschung zur Nachhaltigkeit ist es essenziell, auch die Forschungsprozesse selbst hinsichtlich ihrer eigenen Nachhaltigkeit kritisch zu hinterfragen und kontinuierlich zu verbessern. Hierbei steht die Erhöhung der Ressourceneffizienz im Fokus. Zudem sollen Wissenschaftler:innen der Universität Leipzig die FAIR-Prinzipien zu Auffindbarkeit, Zugänglichkeit, Interoperabilität und Nachnutzbarkeit von Forschungsdaten im Sinne eines nachhaltigen Forschungsdatenmanagements umsetzen. Auch fördert die Universität Leipzig konsequent die Veröffentlichungen im Open Access.

AUSGEWÄHLTE MAßNAHMEN:

- Erstellung einer systematischen Übersicht SDG-relevanter Forschung und deren kontinuierlicher Ausbau
- Interdisziplinäre Integration der verschiedenen Ansätze aus den Natur-, Lebens-, Sozial-, Staats- und Geisteswissenschaften zu einer gemeinsamen Perspektive auf integrative Nachhaltigkeitsforschung
- Systematische Beachtung von Aspekten der Nachhaltigkeit bei nationalen und internationalen Forschungs Kooperationen

HANDLUNGSFELD CAMPUS UND BETRIEB

Um Lehre, Forschung und Transfer zu ermöglichen, benötigt die Universität Leipzig Ressourcen. Sie verpflichtet sich, diese effizient und zum Wohlergehen aller einzusetzen, negative Umweltauswirkungen zu verringern sowie positive Umweltauswirkungen zu fördern. Ziel ist es, exzellente Lehre und Forschung mit dem Prinzip der Nachhaltigkeit in Einklang zu bringen

und eine kontinuierliche Reduzierung der Treibhausgasemissionen, des Ressourcenverbrauchs sowie eine Steigerung der Kreislaufwirtschaft voranzutreiben.

Die Gebäude der Universität Leipzig werden vom Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement (SIB) unterhalten, der verantwortungsvolle und ressourcenschonende Umgang liegt in der Verantwortung der Universitätsmitglieder. Die Universität

Leipzig setzt Sensibilisierungsmaßnahmen zum effizienteren Umgang mit Wasser, Wärme und Strom um und ergreift in Zusammenarbeit mit dem SIB Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneinsparung. Im Bereich der Fernwärmeversorgung, die innerhalb der derzeitigen Systemgrenzen den größten Anteil der CO₂-Emissionen der Universität Leipzig verursacht, wird in Verantwortung mit der Stadt Leipzig eine klimaneutrale Fernwärmeversorgung bis 2038 angestrebt. Dezentrale fossile Anteile der Wärmeversorgung sollen im Rahmen der Möglichkeiten und Wirtschaftlichkeit frühzeitig durch umweltfreundliche Alternativen ersetzt werden. Darüber hinaus unterstützt die Universität Leipzig die Anstrengungen der Landesregierung zur Dekarbonisierung der Landesliegenschaften im Rahmen des Energie- und Klimaprogramms Sachsen.

Eine große Herausforderung ist es, die internationale Mobilität und Zusammenarbeit zu fördern und gleichzeitig die daraus entstehenden Umweltauswirkungen zu minimieren. Flugreisen sollen, wo immer sinnvoll möglich, reduziert und durch digitale Treffen oder umweltfreundliche Verkehrsmittel ersetzt werden. Darüber hinaus sollen zur Reduzierung der mit Flugreisen verbundenen Emissionen möglichst Direktverbindungen gewählt werden. Unvermeidbare Flugemissionen sind im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zu kompensieren. Umweltfreundliche, barrierefreie und bedarfsgerechte Mobilität wird an der Universität Leipzig gefördert. Die universitären Fahrzeuge werden sukzessive durch weniger umweltschädliche Fahrzeuge ersetzt. Fahrradmobilität wird durch die Universität Leipzig besonders gefördert.

Zur effizienten Ressourcennutzung fördert die Universität ein ressourcenschonendes Abfallmanagement, die verstärkte Nutzung und den Ausbau der Möbel- und Chemikalienbörse sowie die Prüfung von Möglichkeiten der Kooperation und Ressourcenteilung, die verstärkte Strukturierung von Core Units bei Großgeräten und die verstärkte nachhaltige Nutzung von Laboren. Bei Beschaffungsprozessen werden die Universitätsmitglieder aufgefordert, Nachhaltigkeitskriterien in die Leistungsbeschreibung aufzunehmen. Ziel ist es, den Lebenszyklus zu betrachten und die umweltfreundlichste Variante zu wählen. Hierbei sind auch vor- und nachgelagerte Lieferketten zu beachten. Rahmenverträge sollen verstärkt geschlossen und wo vorhanden verpflichtend genutzt werden. Gefährliche oder umweltschädliche Ressourcen sind nach Möglichkeit zu substituieren.

Die fortschreitende Digitalisierung hat sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung. Die Universität Leipzig nutzt die Möglichkeiten der Digitalisierung aktiv zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in allen Leistungsdimensionen und nutzt die Potenziale zur Minimierung von negativen Umweltauswirkungen. Gleichzeitig führt die zunehmende Digitalisierung zu einem steigenden Energiebedarf für die IT-Infrastruktur. Die Universität Leipzig strebt daher verstärkt an, die Energieeffizienz der eigenen IT-Infrastruktur kontinuierlich zu steigern. Bei dem geplanten KI-Rechenzentrum wird eine Nachhaltigkeitszertifizierung angestrebt.

Bei Bauprojekten sollen unter der Verantwortung des SIB Nachhaltigkeitskriterien beachtet werden, wobei Standards wie BNB-Silber oder vergleichbare Kriterien angestrebt werden. Generell gilt die Prämisse, Sanierungsprojekte gegenüber Neubauten zu bevorzugen und ein nachhaltiges Flächen- und Belegungsmanagement zu etablieren. Hierbei werden Konzepte für moderne Arbeitswelten sowie für Klimaanpassungen berücksichtigt.

Darüber hinaus strebt die Universität eine enge Zusammenarbeit mit Partnern und Lieferanten an, um auch in diesen Bereichen für die Werte und Prinzipien der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, Maßnahmen zu fördern und gemeinsam umzusetzen. Dies schließt auch vor- und nachgelagerte Prozesse ein.

AUSGEWÄHLTE MAßNAHMEN:

- Reduzierung der CO₂-Emissionen innerhalb der aktuellen Systemgrenzen um 60 Prozent bis 2030 gegenüber 2022
- Reduzierung des Restmüllaufkommens um 10 Prozent bis 2035 im Rahmen der Zero-Waste-Strategie der Stadt Leipzig gegenüber 2022
- Bereitstellung von Leitfäden insbesondere zu den Themen nachhaltige Veranstaltungen, nachhaltige Beschaffung, nachhaltige Mobilität und nachhaltige Labore
- Erstellung einer Planung zur Biodiversitätsförderung für die Standorte der Universität Leipzig gemeinsam mit dem SIB
- Erweiterung der Systemgrenzen der Treibhausgas-Bilanzierung
- Erarbeitung eines Hitzekonzepts für den universitären Lehrbetrieb

Stand: 10/2024

Fotonachweis Deckblatt: Christian Hüller / Universität Leipzig, SUK

Prorektor für Campuserwicklung der Universität Leipzig

prorektor.campusentwicklung@uni-leipzig.de

Nachhaltigkeit an der Universität Leipzig

nachhaltigkeit@uni-leipzig.de